

# Studenten werden zu Gästeführern

- ▶ Sie sammeln Praxiserfahrung im Pfahlbaumuseum
- ▶ Kontakt mit Besuchern eine Herausforderung



VON REINER JACKLE  
ueberlingen:redaktion@suedkurier.de

**Uhlindingen-Mühlhofen** – „Die Theorie ist das eine – die Praxis aber meistens etwas ganz Anderes.“ Das sagt Gunter Schöbel. Und er weiß, von was er spricht, denn er ist zum einen Museumsdirektor in den Pfahlbauten Uhlindingen und zum anderen Professor an der Universität Tübingen am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters. Er leitet in diesem Semester den Kurs „Erarbeitung digitaler Objektpräsentationen in der analogen Vermittlung für Museen“.

„Der gesamte Kurs fand vor dem Bildschirm in Form von digitalem Unterricht statt“, erklärt Gunter Schöbel. „Das war aufgrund der aktuellen Situation notwendig, ist für die Vermittlung von Ergebnissen vor Ort aber schwierig.“ Inhaltlich ging es um die Museologie der Vor- und Frühgeschichte. Vor allem ging es im Kurs um die Fragestellung, wie man Besucher eines Museums vom Inhalt begeistern kann. Deshalb wollte er seinen Studenten die Möglichkeit bieten, das Erlern und Erforschen buchstäblich an den Mann, an die Frau und vor allem an die Kinder zu bekommen.

## Präsentation als Kursabschluss

„Wir haben alle Kursteilnehmer eingeladen, ihre Ergebnisse direkt bei uns im Pfahlbaumuseum zu präsentieren“, sagt der Museumsdirektor. „Sie



Die Studenten der Universität Tübingen hatten sichtlich Spaß daran, archäologisches Wissen im Pfahlbaumuseum zu vermitteln (von links): Peter Walter vom Pfahlbaumuseum, Felix Koch, Marieluise Hahn, Elisa Feltrö, Jannis Vollprecht, Erik Häußler sowie Museumsdirektor und Professor Gunter Schöbel. BILD: REINER JACKLE

## Besuch wieder möglich

Das Pfahlbaumuseum Uhlindingen kann wieder ohne Einschränkungen besucht werden. Das gilt auch für Schulklassen. Ein barrierefrei eingerichteter Rundkurs an frischer Luft leitet die Besucher durch das Freilichtmuseum. Über Info-Punkte, Beach-Flags und Schautafeln wird über die Zeit vor 6000 Jahren

informiert. Auch die aktuelle Ausstellung „Das Erbe der Pfahlbauer“ mit mehr als 1000 Funden aus den Dörfern am Bodensee kann besucht werden. Das Freilichtmuseum hat täglich zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet und ist weitgehend barrierefrei. Auf dem Museumsgehände gelten die AHA-Regel. Info-Telefon 0 75 56/ 92 89 00. Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de)

haben es wirklich hervorragend gemacht, wobei viele schnell feststellen mussten, dass zwischen Theorie und Praxis ein großer Unterschied ist.“ Die Studentinnen und Studenten zeigten sich vor allem in punkto Improvisation und schneller Umstellung in der Vermittlung der Inhalte kreativ.

Die Spanne der präsentierten Objekte reichte von den ersten Rädern und

Holzwagen über menschliche Skelette und deren Geschlechterbestimmung, Tiere der Pfahlbauer, Herstellung von und Verarbeitung mit Pech bis zu Fabrewesen in der Bronzezeit. Und die Besucher nahmen das Angebot sehr gerne an und kamen teils sogar intensiv ins Gespräch mit den Studenten.

„Es war wirklich toll, wie interessiert die Besucher waren“, resümiert

ANZEIGE



leben am bodensee  
Eine Marke der Sparkasse Bodensee

Daheim am Bodensee  
Ankommen und Wohlfühlen.

Schritt für Schritt durch Ihr Immobilienprojekt

[leben-am-bodensee.de](http://leben-am-bodensee.de)

Marieluise Hahn. „Die Präsentation war eine wichtige Erfahrung und hat gezeigt, wie man mit Archäologie in Museen arbeitet.“ Für Felix Koch, der die Räder und Holzwagen zeigte, war es etwas ungewohnt, die Leute anzusprechen: „Ich bin eher zurückhaltend und musste mich schon überwinden.“ Bei ihm kamen die technikinteressierten Väter auf ihre Kosten. Elisa Feltrö freut sich vor allem über Fragen der Kinder: „Es war erstaunlich, wie unverbümt sie einfach geradeaus fragten. Das war wunderbar.“ Sie hält die Interaktion zwischen den Besuchern und den Mitarbeitern in punkto Vermittlung von Inhalten für sehr wichtig.

Erik Häußler war der Knochenmann der Gruppe. Er hatte Skelette von Tieren aus der Pfahlbauerzeit dabei. Der Steinmarder war bereits zusammengesetzt. Die Knochen eines Fuchses waren dagegen so etwas wie ein 3D-Puzzle. „Ein Kind stand tatsächlich mehr als eine Stunde da und versuchte, das Skelett zusammenzusetzen“, erzählt er. „Diese Ausdauer hat mich echt fasziniert.“ Jannis Vollprecht hat das Thema Pech behandelt. „Man hat gemerkt, dass es, sobald es haptisch etwas anzu-fassen gibt, für viele interessant wird“, sagt er. „Das kam wirklich sehr gut an.“

Diese Präsentation im Pfahlbaumuseum Uhlindingen war für die Studenten der Abschluss des Semesters. Gunter Schöbel war froh, dass er ihnen diesen „Erkenntnisprozess“, wie er es selbst genannt hat, ermöglichen konnte. „Man hat gesehen, dass man sich intensiv vorbereiten und unter anderem digitale Inhalte erstellen kann, die bei der analogen Vermittlung ganz schnell zweitrangig werden“, so der Museumsdirektor.

„Sie haben es wirklich hervorragend gemacht, wobei viele schnell feststellen mussten, dass zwischen Theorie und Praxis ein großer Unterschied ist.“

Gunter Schöbel,  
Museumsdirektor und Professor

„Ein Kind stand tatsächlich mehr als eine Stunde da und versuchte, das Skelett zusammenzusetzen. Diese Ausdauer hat mich echt fasziniert.“

Erik Häußler, Student